

Pränumerationspreis
für Ungarn mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
zustellung:
ganzzährig 2. 16.—
halbjährig 2. 8.—
vierteljährig 2. 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 P., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 P.

**Redaktion und
Administration**
Sonntag, 18, im eigenen Hause

— Telefon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Südingarn

Pränumerationspreis
für Ungarn mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-
Postzustellung:
ganzzährig 2. 16.—
halbjährig 2. 8.—
vierteljährig 2. 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 P., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 P.

**Redaktion und
Administration**
Sonntag, 18, im eigenen Hause

— Telefon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 76.

Lugos, Sonntag den 25. September 1904.

XII. Jahrgang.

Der Mut zur Wahrheit.

Lugos, 24. Sept.

Wenn wir den Ursachen so mancher traurigen Erscheinungen nachforschen, so müssen wir uns gestehen, daß es mit vielen Dingen bei weitem nicht so schlecht bestellt sein würde, fehlte uns nicht im allgemeinen und besonders zur rechten Zeit jener Mut, der aus echtem Stolz entspringt und sich im Kleinen wie im großen mit gleicher Uner-schrockenheit äußert.

Leider ist dieser edle Stolz sehr selten geworden; die Sucht, den Schein an Stelle der Wahrheit zu setzen, hat ihn mehr und mehr verdrängt, wir begegnen ihm höchstens noch in der Theorie, fast niemals im realen Leben. Jedermann spricht von der konventionellen Lüge und doch scheut sich niemand, dieses durch allgemein schweigende Übereinstimmung sanktionierte Zufluchtsmittel feiger Charakterlosigkeit zum persönlichen Gebrauche beizuhalten.

Selbstachtung heißt die Mutter jenes Stolzes der keinen Hochmut, kein Verleugnen der eigenen Meinung kennt und jedwede Unwahrheit verschmäht und käme uns diese Treue der Gesinnung noch so teuer zu stehen.

Wir müssen vor allem den Mut haben, uns von jeder Täuschung und Eitelkeit freizumachen, um zur Selbsterkenntnis zu gelangen; haben wir uns soweit aufgeschwungen, dann ist es ein Leichtes, den rechten Weg weiter zu finden und sein Tun und Lassen darnach einzurichten, daß die Selbstachtung, welche eigentlich nur die Achtung vor den eigenen Grundätzen bedeutet, auch erhalten bliebe. Man fürchte nicht, von der Selbstachtung zur Selbstüberschätzung sei nur ein Schritt — im Gegenteil! Wer sich selbst achtet, weiß auch die Rechte und Überzeugungen anderer zu schätzen und lernt frühzeitig Rücksicht üben — die Grundlage des wahrhaft sittlichen Prinzips ist und bleibt eben jederzeit die Wahrheit!

Wer diese nicht liebt, hat auch keine rechte Unterscheidung für Recht und Unrecht, ihm fehlt jegliches Fundament, auf welches sich ein Charakter aufbaut. Es mag wohl in vielen Fällen leichter sein einen Irrtum zu beschönigen, als ihn unumwunden einzugestehen, die Gesellschaft verzeiht eher eine geschickte Lüge, als eine zugestandene Wahrheit, welche die Hinfälligkeit ihres eigenen Dogma verrät. Dennoch ist der Verstoß gegen ihre Gesetze verzeihlicher als die Feigheit des Geistes und Herzens, die jedes offene Bekenntnis scheut und dem Gözen „Schein“ ohne Bögen alles opfert, was den individuellen Wert des Menschen ausmacht: Die eigene Überzeugungstreue, die Kraft und Stärke des eigenen Empfindens.

Fragen wir nun: worin befundet sich die Freiheit des Geistes und Herzens, so haben wir Fälle genug vor Augen, wo sich dieselbe auf das deutlichste dokumentiert. Oder wäre es nicht etwa Mangel an dem gehörigen Mut und Stolz, daß die moderne Welt durchschnittlich über ihre Verhältnisse hinaus ängstlich den Anschein einer Wohlhabenheit festzuhalten sucht, die leider in immer größeren Kreisen Chimäre wird?!

Wer hat den Mut, einzugestehen, daß er nur auf seinen Verdienst angewiesen ist und über keine Kapitalien verfügt?! Solange wir uns bei der Macht des Geldes unterordnen und die Mittellosigkeit als eine Schmach betrachten, wird uns auch der Mut fehlen, unsere Ideale zu bekennen und nötigenfalls für sie einzutreten, — es ist aber ein großer Fehler der Jetztzeit, daß der zehnte nicht wagt, ein eigenes Urteil zu haben, daß einer dem andern bereitwillig nach dem Munde spricht und lieber gar keine Meinung hegt, als mit derselben irgendwie und irgendwo anzustoßen.

Wie oft hört man als Erklärung für ein subjektiv widerstrebendes Vorgehen: „Ich tue es gegen meinen Willen und meine Meinung, aber da alle Welt es so macht, kann ich mich nicht verschließen.“

Unter allem Vergänglichem trägt schließlich nur eines den Sieg davon, und das ist, was, wenn Menschenzungen schweigen, die Steine predigen werden: Das Evangelium der Wahrheit!

Arbeit—Arbeitgeber—Arbeiter.

Lugos, 24. September.

Wer die Arbeiterbewegungen in Ungarn in letzterer Zeit mit wachsamem Auge verfolgt, wird oft, nur zu oft traurige Erfahrungen machen.

Es steht unstrittig fest, daß die Wahrheit des Sprichwortes: „Einigkeit, ein festes Band, hält zusammen Leut' und Land“ sich auch auf die Einigkeit des Arbeiterstandes bezieht, wie es auch nicht weggeleugnet werden kann, daß das wohlwogene Interesse der Arbeiter es zur gebieterischen Notwendigkeit machte, durch engen Anschluß sich gegen die Übergriffe mancher Arbeitgeber zu schützen, ihre Ausbeutung zu verhindern.

Doch so leichtsinnig, wie in Ungarn, so unbedacht treten in keinem Staate Europas die Arbeiter in den Außenstand. Oft genügt ein Zwischenfall, wie er im alltäglichen Verkehr kaum vermieden werden kann, die gekränkte Ambition von ein-zwei Arbeitern und schon wird das blutige Schwert herumgetragen und die von Sorgen gebeugten Familienväter treten in den Streit ohne zu bedenken, von was sie morgen ihre Familie

erhalten werden. Sie legen die Werkzeuge zur Seite und schaden dadurch nicht nur der Gesellschaft, nicht bloß ihren Arbeitgebern, sondern in allererster Reihe sich. Wer einmal Gelegenheit hatte, hineinzublicken in eine Arbeiterfamilienstube zur Zeit des Streiks und lange, Monate nach derselben, der kann sich ein Bild vorstellen von dem Jammer, den die Familienmitglieder während der Dauer des Streikes durchleben, der sieht die Verwüstungen, welche der Streit in einer solchen Familie anzurichten im Stande ist. Fand man früher in der Wohnung einen gewissen Wohlstand, sah man in der armen Stube die Früchte der Emsigkeit der rührigen Hausfrau, so findet man jetzt die Stube öde und leer, denn alles mußte in der Streitzeit losgeschlagen werden, um den Hunger der Kleinen zu stillen.

Besorgte Familienväter treten deshalb nie gerne in den Außenstand und fand man schon streikende Arbeiter, die über das Los ihrer hungernden Kinder Thränen vergossen. Es ist daher gewiß höchste Zeit, daß ein Streikgesetz geschaffen werde, wie es die jetzige Regierung bereits in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen hat.

Es läßt sich über die Berechtigung des Streiks vom akademischen Standpunkte aus viel debattieren, wir geben sogar zu, daß unter gewissen Verhältnissen als letztes Mittel, als „ultima ratio“ der Streik berechtigt ist, wie denn auch der Krieg als solches Mittel keine Berechtigung hat, obgleich jeder Menschenfreund vor demselben erschauert; nur soll aber auch dieses Gewaltmittel nicht leichtsinnig, nicht unbedacht mißbraucht werden.

Wer die Bewegungen der Arbeiter im Auslande studiert wird finden, daß dort der Streik viel seltener ist und erst dann ausgesprochen wird, wenn es sich um Fragen allgemeiner Natur handelt, die tief hinein-schnitten in das Leben des Arbeiterstandes und eine friedliche Verständigung trotz mehr-facher Versuche nicht erzielt werden konnte. Bei uns aber haben wir auf ein-zwei eine Arbeitseinstellung. Heute hier, morgen dort und man übertreibt kaum, wenn man sagt: in Ungarn kommen auf eine jede Woche des Jahres 2—3 Streike, als wenn es bloß eine spassige Geschichte wäre. Liest man hier und da dann die Forderungen der Streikenden, so erstaunt man und fragt sich: ja ist es denn möglich, daß die Arbeiter wegen so nichtsagenden Dingen die Arbeit, die Quelle ihres Lebensunterhaltes einstellen konnten?

Und eben deshalb verlieren die Arbeiter nach und nach die Achtung der besseren Gesellschaft; denn es ist nicht genug, daß ein-zwei Maulhansen Lärm schlagen, um die Arbeit einzustellen, sondern es müssen triftige

Möbel

Beste und billigste Einkaufsquelle
— bei äusserst solider Bedienung —
in der Lugoser Möbelhalle des

Löwy Lipót.

Gründe, große Ursachen sein, wenn der Arbeiterstand die Arbeit einstellt und auf diese Weise das Publikum seinen Jammer, seine Not mitfühlen läßt. Die Zeit, wo man wegen jedem unbedeutenden Streite Krieg führte, ist längst vorüber und wir sagen, Gott sei Dank, daß sie vorüber ist und nun soll das Publikum, soll die Gesellschaft leiden durch leichtsinnig und ungerechtfertigt heraufbeschworene Arbeitseinstellungen, die nichts weiter als ein Krieg zwischen Arbeitgeber und Arbeiter sind.

Der Streik ist eine furchtbare Waffe, die in der Hand der Arbeitgeber noch viel schrecklicher wirkt, als in den Händen der Arbeiter.

In einer deutschen Industriestadt kam es zum erstenmal vor, daß die Arbeitgeber sich vereinigten und den streikenden Arbeitern mit einer allgemeinen Arbeitseinstellung antworteten. So lange die Arbeiter in einem Fach streikten, so lange hielten die Arbeitgeber in allen übrigen Branchen Feiertag. Auch in Budapest rüsteten sich die Bauunternehmer in der vorigen Woche zu gleichem Schritte. Wer verantwortet nun aber die Verwüstung, den materiellen Untergang so vieler braven Arbeiterfamilien, die einer allgemeinen Arbeitseinstellung unbedingt auf dem Fuße folgt? Wo findet man dann die großen Freunde, die allein berufenen Führer des Arbeiterstandes, welche die arglosen Leute zum Streik bewegen?

Arbeitsfülle herrscht in Ungarn nicht. Die Unternehmer sind froh, wenn sie genug Arbeit finden, um ihre Arbeiter vollauf beschäftigen zu können. Dabei ist die Konkurrenz groß und müssen die Unternehmer oft herab bis auf die minimalste der Preise. Unter solchen Umständen sollte man glauben, daß die Arbeiter vollauf zufrieden sind, wenn sie bei ständiger Arbeit anständigen Verdienst finden, um ihre Familien erhalten zu können. Und die Arbeiter sind es auch meistens. Den Streikererscheinungen liegen oft ganz andere, vom Arbeiterwohle abseits liegende Motive zu Grunde. Und eben des-

halb haben die Streike, selbst der große Eisenbahnerstreik nicht ausgenommen, bisher noch wenig Erfolg aufzuweisen gehabt.

Cunard-Linie.

Bugos, 24. September.

Das ungarische Ministerium des Innern besorgt das Geschäft für die englische Seeschiffahrtsgesellschaft Cunard-Linie mit einem sehr großen Eifer. Der genannten Schiffahrtsgesellschaft wurde bekanntlich vertragsmäßig das Privilegium eingeräumt, die ungarischen Auswanderer nach Amerika zu transportieren. Das Ministerium des Innern erläßt nun an die Verwaltungsorgane eine Verordnung um die andere, worin diese erinnert werden, der Transport von Auswanderern nach Amerika sei ausschließlich der Cunard-Linie gestattet; die Agenturen anderer Schiffahrtsgesellschaften seien darum streng zu verfolgen. Die Behörden sollen die Auswanderer auf die „Vorzüge“ der Fiumaner Linie (!) aufmerksam machen, die Eisenbahnorgane aber haben die Behörden zu verständigen, wenn sie bemerken, daß Auswanderer eine andere Route mit Karten nichtkonzessionierter Schiffahrtsgesellschaften nehmen.

Was sind denn die „Vorzüge“ der Fiumaner Linie? Der Fahrpreis der Cunard-Linie ist bedeutend höher, die Reise dauert 10 bis 16 Tage länger. Aber das ist noch nicht alles. Wie Viehherden werden die vom Elend zur Auswanderung gezwungenen Landeskinder der englischen Schiffahrtsgesellschaft zugeworfen, aber ärger als das Vieh werden sie auf den Cunard-Dampfern behandelt. Die durch Pauschalien und gut behandelte Reklamantzen bestochene Besse verschweigt alle an den Auswanderern begangenen Niederträchtigkeiten. Nun berichtet ein Fiumaner Blatt die „Voce del Popolo“, vom 31. v. M. über die in Rede stehenden Mißstände:

Wir haben bisher die in ausländischen Blättern veröffentlichten Schilderungen über die skandalösen Zustände auf den Cunard-Dampfern für unglaubwürdig gehalten, weil

es undenkbar schien, daß eine von der ungarischen Regierung privilegierte Schiffahrtsgesellschaft ungarische Auswanderer barbarisch behandle. Nun haben wir uns überzeugt, daß dem doch so ist und wir können dies durch Zeugen beweisen. Mit 1. d. wurde eine neue Fahrordnung eingeführt, wonach am 1. und 15. jedes Monats ein Dampfer der Cunard-Linie von Fiume nach New-York abgeht. Zahlreiche Auswanderer, die Mitte August hier eintrafen, mußten darum volle sechzehn Tage hier zubringen; sie wurden jedoch nicht in einem Auswandererheim, von welchem in den Prospekten die Rede ist, untergebracht, sondern in die Kabinen des Dampfers eingepfercht, der sie nach Amerika bringen sollte. Von der Stunde an standen sie unter „englischer Disziplin“. Matrosen, Kellner und Köche sind berechtigt, die Auswanderer beim geringsten Anlaß zu prügeln — sie sind zu diesem Behuf mit Eisenstäben ausgerüstet — und sie machen von diesem „Rechte“ ausgiebig Gebrauch. Zehn Tage nach ihrer Unterbringung auf dem Schiffe erhielten die Auswanderer den Befehl, andere Kabinen zu beziehen und ihr Gepäck dorthin zu tragen; einige protestierten dagegen, weil sie ihr Gepäck schon für die ganze Reisezeit verstaubt hätten. Als Antwort darauf wurden sie blutig geprügelt. Bei der Umsiedlung half ein junger Mann einer Frau deren Koffer in die andere Abteilung tragen; ein Schiffskellner belehrte ihn, daß dies nicht gestattet sei, und diese „Belehrung“ war von einem Faustschlag ins Gesicht begleitet, der dem armen Teufel einen Zahn auslug. Der aus Mund und Nase heftig blutende junge Mann führte sofort beim Kapitän Beschwerde, der ihn ruhig anhörte und ihm dann mit dem Worten „All right!“ den Rücken fehrte. Der Schiffskellner versöhnte noch die Auswanderer — diese werden ausnahmslos, ob Mann, Weib oder Kind, von der Schiffsmannschaft „geduzt“ — und fügte hinzu: „Da hier ist noch gar nichts. Auf hoher See sollt ihr erst kennen lernen, was Disziplin ist!“ Zu alledem ist das auf dem

Der „Glücksbauer“.

— Eine humoristische Gaunergeschichte. —

Von Adolf Hüfnerl.

Der Kleibauer Sebastian Kagerer besaß in seinem Dorfe den nicht gerade schmeichelhaften Ruf, der Dumme im Orte zu sein. Das tat aber nichts; deshalb gelang ihm doch alles, was er anfaßte, und auch in seiner Wirtschaft verließ ihn das Glück nicht. Die Hühner legten tüchtig, die Kühe gaben reichlich Milch, die Ochsen und Schweine nahmen mit jedem Tage an Umfang zu, das Gemüse gedieh, und das Obst erst recht. Zweimal in der Woche ging seine bessere Hälfte zur Stadt und kam stets mit einem hübschen Sämmchen nach Hause. Es bewahrheitete sich bei Kagerer das Sprichwort: „Die Klugen suchen mit all ihrem Verstande nach dem G-ber, die Dummen fallen darüber.“

Es konnte nicht ausbleiben, daß sich bei seinen Nachbarn mit der Zeit der Neid regte, und man darauf sann, dem „Glücksbauer“ einen Schabernack zu spielen. Aber alles, was man in dieser Hinsicht gegen ihn unternahm, scheiterte an dem beispiellosen „Dusel“ Kagerers und fiel nicht selten zu seinem Glücke aus.

Es war um die Zeit, in der die Soldaten als Reservisten nach Hause kommen. Zwei dieser Vaterlandsverteidiger, die in dem nahen Hengsbach als Knechte in Dienst standen, hörten gleichfalls von Kagerer und seinem Glück. Da in ihren Taschen

gerade kein Ueberfluß an landesüblicher Münze vorhanden war, und sie außerdem schneidige Burschen waren, die jederzeit zu einem mutwilligen und verwegenen Streiche mit Vergnügen die Hand boten kamen sie eines Tages überein, dem „Glücksbauern“ einen Ochsen aus dem Stalle zu stehlen.

Eine stockfinstere Nacht. Kein Stern blinkt am Himmel, und der bleiche Mond läßt sich nur für Sekunden setzen, um gleich wieder hinter dem schwarzen Wolkenfleier zu verschwinden.

Kaspar und Matthes schleichen behutsam nach dem Stalle Kagerers, binden einen Ochsen los und führen ihn fort. Aber wohin? In der Nacht können sie unmöglich einen Viehhändler auffuchen. Es würde Verdacht erregen, und wäre auch mit zu vielen Umständen verbunden.

Plötzlich entschlossen, führten sie das Tier auf eine in der Nähe des Weges gelegene Wiese und schlachteten es dort. Als dies geschehen, das Fell abgezogen, und die Eingeweide entfernt waren, kam ihnen erst der Gedanke, wie das Fleisch nach der Stadt bringen?

Kaspar, ein verschmitzter Kopf, meinte, daß es das beste wäre, dem Kagerer selbst das Fleisch nach der Stadt fahren zu lassen.

„Wo denkst du hin?“ eiferte Matthes. „Es wäre das beste Mittel, uns schon morgen in die Hände des Gerichtes zu liefern.“

„Mach dir darüber keine Sorge,“ tröstete Kaspar „Kagerer ist dumm. Er wird von der ganzen Sache nichts gewahr. Laß' mich nur.“

Trotz der lebhaften Gegenvorstellungen seines Gefährten, ging Kaspar in das Gehöft des „Glücksbauern“, weckte ihn und sprach: „Ich bin auf dem Wege mit meinem Ochsen verunglückt. Er hat sich ein Bein gebrochen, und ich sah mich genötigt, ihn zu schlachten. Komm, Bauer, spanne an und fahre uns das Fleisch nach der Stadt. Es soll Dein Schaden nicht sein.“

Kagerer geht nach einzigem Weigern darauf ein, für zwei Taler die Fahrt zu übernehmen. Er spannte an, das Fleisch wird aufgeladen, und die kleine Karawane gelangt bald vor die Tore der Stadt.

Hier bittet Kaspar den „Glücksbauer“ zu halten. „Ich will,“ erklärte er, „das Fleisch hinein-schmuggeln, weil ich kein Geld habe, es zu versteuern.“

Kagerer hält an, fragt aber energisch: „Wenn Ihr kein Geld habt, wie soll ich denn zu meinem Fahrlohn von zwei Talern kommen?“

„Ich gebe dir für die Fahrt das Fell des Ochsen,“ antwortete Kaspar. „Es ist mehr als sechs Taler wert. Damit wirst du doch zufrieden sein?“

Kagerer erklärt sich einverstanden und fährt ruhig nach Hause. Hier erst entdeckte er zu seinem Erstaunen eine seltsame Ähnlichkeit zwischen dem erhaltenen Felle und dem seines eigenen Ochsen. Er eilte nach dem Stalle, um — das übrige kann man sich denken . . .

Kaspar und Matthes freuten sich über das Gelingen ihres Streiches unbändig, den das erhaltene Geld für den Ochsen kam ihnen gut zustatten;

Schiff den Zwischendeckpassagieren verabreichte Essen ungenießbar. Beim Verladen wird das Gepäck der Auswanderer rücksichtslos in den Schiffsraum geworfen und weinend sehen die Armen, wie ein Teil ihrer Habseligkeiten dabei ruiniert wird. Vergebens suchen sie Hilfe gegen all die Roheiten und Rücksichtslosigkeiten.

So weit das Fiumaner Blatt.

Teure Fahrt und doppelt so lange Reisedauer als bei den Konkurrenzschiffahrtsgesellschaften, viehisch brutale Behandlung und ungenießbarer Fraß als Verpflegung — das sind in Wahrheit die Vorzüge der Fiumaner Linie, welche in den Verordnungen erwähnt wird. Das sind die „Wohlthaten“, welche unseren unglücklichen Landeskindern, die zur Auswanderung gezwungen sind, noch zuletzt erwiesen werden, von einer Schiffahrtsgesellschaft, welche seitens des ungarischen Staates privilegiert und subventioniert wird.

Tagesneuigkeiten.

Aus der Repräsentanz. Die Stadtrepräsentanz hielt Donnerstag und Freitag unter Vorsitz des Bürgermeisters ihre ordentliche Generalversammlung. Erledigt wurden unter anderem folgende Punkte: Für die städt. Polizisten und Amtsdienere wurde ein jährliches Quartiergeld per 120 Kronen bewilligt. Der städt. Kostenvoranschlag für das Jahr 1905 wurde angenommen mit mindern Veränderungen und stellt sich der Gemeindecumlagen-Perzentfag für das nächste Jahr mit 36 7/10 nach der Staatssteuer. Die Adaptierung des städtischen Theaters aus Feuerfahrheits-Rücksichten wurde beschlossen und der Magistrat betraut für die nötigen Vorkehrungen einen Fachmann zu engagieren. Betreff Rettifizierung der städt. Virilistenliste wurden die Herren Anton Haberehn, Sigmund Schießler, Dr. Georg Popovics und Nikolaus Viriesku entsendet. Das Schottergruben-Recht wurde dem Sandor Kovacs für 600 Kronen jährlichen Pachtbetrag verzinst. Die Vermehrung und Verjüngung der elektrischen Lampen wurde der Baukommission für neuerliche Feststellung zugewiesen.

es hatte nur den Fehler, daß es zu bald „alle“ wurde.

Wem aber die Natur einigen Mutterwitz gegeben hat, dem kann es nicht schwer fallen, neue Gedanken ans Licht zu bringen. Dies war auch mit Kaspar der Fall.

„Hör' mal,“ redete er eines Tages Matthes an, „ich habe keinen Pfennig. Wie wäre es, wenn wir dem „Glücksbauer“ noch einen Ochsen oder eine Kuh fortnehmen wollten?“

„Was Dir nicht einfällt,“ lachte Matthes, „Du hältst die Leute doch noch für dümmer, als sie bereits sind. Kagerer ist gewitzigt. Sieh' dir nur 'mal seinen Stall an. Eine armdicke Eisenstange liegt quer vor der Tür und zwei Pfund schwere Schlösser hängen dran.“

„Das sind keine Hindernisse,“ meinte Kaspar. „Schlösser und Eisenstange weiß ich schon zu entfernen und aufzuschließen. Das ist das wenigste. Schwerer ist, den Ochsen oder die Kuh an den Mann zu bringen, denn das Schlachten auf dem Felde und das Einschmuggeln in die Stadt habe ich einmal gemacht und tue es nicht wieder.“

„Gerade das ist leicht,“ behauptete Matthes. „Wenn du es mit dem Glücksbauer noch 'mal versuchen willst, mußt du einen dritten ins Geheimnis ziehen, und das wäre in diesem Falle Viehhändler Kunze. Freilich wird er nicht unisonst tun. Er dürfte neben seinem Verdienst auch noch Gewinnanteil beanspruchen, aber er wird die Sache machen.“

Mitternacht ist eben vorüber. Um das Gehöft

8000 Kronen abgehandelt. Wie wir in unserer vorigen Nummer berichteten, verlangte das Finanzministerium als Ablösung für die Wein- und Fleischverzehrungssteuer von der Stadtkommune 50.000 Kronen Jahrespacht für die kommenden drei Jahre, um 10.000 Kronen mehr pro Jahr als gegenwärtig. Um einen Nachlaß zu erwirken, entsendete die Stadtrepräsentanz Bürgermeister Arpad v. Marsovskij, die Repräsentanten Dr. Josef Fenyhes und Koriolan Brediesan zum Finanzminister nach Budapest, und die Herren erzielten dort ein nennenswertes Resultat. Es wurden der Stadt Ungos von der Mehrforderung 8000 Kronen nachgelassen, so daß die Stadtkommune nur 42.000 Kronen Jahrespacht zu bezahlen hat.

Ungoser Finanzpalais. Zur Besichtigung dieses Monumentalgebäudes weilte diese Woche kön. Baurath Ludwig Sobel in Ungos. Nach eingehender Inspektion äußerte sich diese Fachautorität lobend über die Bauartigkeit der Unternehmer, Architekten Fischer & Ferencsik. Mit der inneren Ausstattung ist Malermeister Sam. Klein beschäftigt. Das Gebäude wird am 15. Oktober beziehbar sein.

Ungoser Geschworenengericht. Am 21. Sept. fand beim Ungoser Gerichtshof unter Vorsitz des Präsidenten Gedeon Bojnic die Auslosung der Geschworenen für den im Monate Oktober abzuhaltenden Schwurgerichts-Cyklus statt. — Ausgelost wurden als ordentliche Geschworene: Dr. Tihamer Turchanyi, Friedrich Fenyhes, August Hirpek, Julius Kemka, Julius Hazay, Emerich Szeklat, Dr. Stefan Petrovits, Koloman Fabry, Ludwig Katona, Konstantin Grozavest, Demeter Karabas, Johann Bubintian, Karl Gergo, Eugen Langer, Leopold Schrittwieser, Siegmund Gaal, Ignaz Lang, Arthur Bukovinsky, Dr. Arthur Szdrenyi, Samuel Fejer, Dr. Josef Fenyhes, Dr. Aurel Dprea, Mathias Gedeon, Dr. August Matay, Ludwig Pop, Ladislaus Oskolcsanyi, Dr. Stefan Szöllösi, Adalbert Drnstein, Virgil P. Pop, Paul Simo. — Zu Ersatzgeschworene: Simeon Popok, Arton Földváry, Anton Mustetiu, Hermann Hegesi, Samuel Grünberger, Paul Gaspari, Stefan Nemeth, Jago Engel, Adolf Rosenthal, Hermann Mozes.

Liedertafel. Unsere wackeren Gewerbetreibenden, die selbst auch in schweren Zeiten nach des Tages Mühen und Plagen der frohen Laune und fidelen Unterhaltung nie die Türe verschließen, weil dies neue Arbeitslust und Schaffungskraft verleiht, — veranstalten

Kagerers schleichen sich drei verummte Gestalten. Der Hofhund schlägt an, ward aber durch ein rasch hingeworfenes Stück Fleisch zum Schweigen gebracht.

Kaspar und Matthes näherten sich vorsichtig dem Stalle Kagerers, öffneten behutsam die Schlösser, entfernen die Eisenstange und treten in den Stall. Gleich darauf kamen sie mit einer schwarzen Kuh zurück, die sie an einer Leine führten.

Kaspar schob die Eisenstange wieder vor die Tür und sperrte die Schlösser vorsichtig ab. Währenddessen hielt Viehhändler Kurze vor dem Fenster der Schlafkammer Kagerers Wache.

Diesmal schien aber die Sache nicht so glatt und einfach zu gehen wie das erstmal. Die Kuh verspürte keine Lust, die kalte Nachtlust mit dem warmen Stalle zu vertauschen.

Als die drei sahen, daß das Tier nicht fortzubringen sei, machte Kaspar den Vorschlag, Kagerer zu wecken, und ihn zu bitten, gegen ein Entgelt von drei Talern beim Transport der Kuh behilflich zu sein.

Gegen eine solche Unverschämtheit erhoben Matthes und Kunze gerechte Bedenken. Kaspar aber gab nicht nach. Nach langem Hin- und Herreden willigte endlich Kunze ein und erklärte sich bereit, den Bauer zu wecken.

Ein zweites Hindernis . . . Matthes entdeckte gerade noch zur rechten Zeit, daß die Kuh auf dem Rücken einen großen, weißen Fleck habe. Daran hätte Kagerer seine Kuh bestimmt erkannt. Aber auch da wußte Kaspar Rat. Um den verräterischen Fleck zu

Samstag, den 1. Oktober im Saale des Hotels „König v. Ungarn“ (und nicht in Konfordla, wie früher irrtümlich berichtet wurde) eine mit Tanzkränzchen verbundene Liedertafel, deren reichhaltiges, gewähltes Programm wir nachstehend veröffentlichen: 1. Alg. Ertel: „Dakra, magyar!“ Männerchor. — 2. Franz Abt: „Waldbandacht.“ Gemischter Chor. — 3. Franz List: „Esata elött.“ Männerchor. — 4. Johann Widu: „Mefunetul Ardealului.“ Gemischter Chor. — 5. L. v. Koch: „Drah bi um.“ Männerchor. — 6. Franz Gaal: „Ungarisches Volkslieder-Potpourri.“ Gemischter Chor. — Das p. t. Publikum wird zu dieser Unterhaltung unseres strebsamen Gewerbe-Liederkränzes auch auf diesem Wege höfl. eingeladen.

Von einer wutkranken Raze gebissen. In der Umgebung der Artilleriekaserne trieb sich Mittwoch nachmittags eine wutkranke Raze herum, die den des Weges kommenden 14-jährigen Malerlehrling Ludwig Dura in die rechte Hand biß. Die Stadthauptmannschaft veranlaßte die Ueberführung des Kranken in das Pasteur-Institut nach Budapest.

Weinlese-Fest. Die Ungoser Arbeiter-Vereine veranstalten Sonntag, den 9. Oktober l. J., im großen Saale des Hotels „König v. Ungarn“ ein Weinlesefest verbunden mit internationaler Weltpost, Tanzkränzchen, Konfetti- und Serpentinwerfen etc. — Die Musik besorgt die hier sehr beliebte Nationalmusikpelle Gyuri Adamovits. — Entree: Karten im Vorverkauf 60 S, abends an der Kassa 1 K. Vorverkauf im Lokale der Vereine, bei den Arrangierungskomitee-Mitgliedern und bei den Vertrauensmännern. — Das Reinertragnis wird zu Gunsten des Ungoser Volksbildungs-Vereines und der Fachvereine verwendet und werden deshalb Überzahlungen dankend angenommen und öffentlich quittiert. — Anfang 8 Uhr abends. — Da diese Unterhaltungen stets die angenehmsten Zerstreungen bieten, ist auf einen zahlreichen Besuch zu hoffen.

Wiss für unsere Hausfrauen. Der Herbst hat seinen Anfang genommen und da ist die erste und größte Sorge der Hausfrau wie und wo sie ihren Bedarf an Herbststoffen in guter Qualität bei billigen Preisen decken kann. In dem Manufaktur-Geschäfte des Josef Birag, Temesvar-Josefstadt, Bemgasse 19, sind soeben prachtvolle Neuheiten zur Herbstsaison angelangt. Damentuche in allen Qualitäten, Bibeline, Bodenstoffe, Barchente und sämtliche Haus-Bedarfsmittel zu staunend billigen Preisen in bester Qualität sind hier am Lager. Wir können daher unseren Hausfrauen diese Einkaufsquelle nur bestens anempfehlen und wird es sich lohnen, einen Probeeinkauf daselbst zu besorgen.

verbergen, ließ er den Viehhändler, daß er seinen Pelzmantel der Kuh um den Leib binde, was geschah.

Jetzt wurde der Bauer geweckt. Kagerer stand auf, klebete sich an, und kam bald mit einer Laterne vor das Haus. Dann begab er sich nach dem Stalle zu sehen, ob alles in Ordnung sei. Als er sich überzeugte, daß die Schlösser versperrt waren und die Eisenstange sich an der richtigen Stelle befand, führte er seine eigene Kuh, die ihrem Herrn willig folgte, am Strick hinter das Dorf dort erhielt er auch richtig den versprochenen Lohn von drei Talern.

Als der zum zweitenmal bestohlene „Glücksbauer“ nach Hause gekommen war und sich kaum ins Bett gelegt hatte, vernahm er vor seinem Zimmerfenster Kuhgebrüll, und als er Licht machte und hinausging, stand er seiner eigenen Kuh gegenüber . . .

Am anderen Morgen nahm er den Pelzrock des Viehhändlers genauer in Augenschein und fand darin ein Portefeuille mit zwanzig Hundertmark-Banknoten, einen goldenen Siegelring, zwei silberne Eilbermünzen und einen Wechsel, auf den Namen des Viehhändlers Kunze lautend . . .

Ganz abgesehen, daß der „Glücksbauer“ in zehn Minuten zehn Mark verdiente, hatte er auch noch einen Pelzrock, der unter Brüdern hundert Mark wert war, und alles in allem ein gutes Geschäft gemacht, obendrein aber noch den Namen des einen der Diebe in Händen, was zur Folge hatte, daß Kaspar und Matthes gleichfalls bald dem Arme der Gerechtigkeit ausgeliefert werden konnten.



Ein aufregender Vorfall. Aus Darovar wird uns geschrieben: Unsere Gemeinde war am vergangenen Donnerstag der Schauplatz eines ganz merkwürdigen Vorfalles. Der Gemeinde-Biznotär begab sich in die Behausung des Landwirten Martin Filipki, um wegen einer angeblichen Schulgeld-Forderung die exekutive Feilbietung der Mobilien vorzunehmen. In Abwesenheit des Hausherrn, empfing dessen Frau den unwillkommenen Gast und widersetzte sich dem Vorhaben desselben mit der Angabe, daß diese Forderung, kaum 3 Kronen, ganz ungerechter Weise ihr vorgeschrieben. Ein bei ihr wohnhaft gewesener Waisenknaube wurde mit diesem Schulgeld belastet und sie Frau Filipki wurde hierfür verfolgt. Der „energische“ Biznotär, welcher hievon wohl Kenntnis haben mußte, griff aber zu Gewaltmaßregeln. Er riß die Pöster aus den Betten, warf sie auf die Straße und befahl seinen mitgebrachten Helfershelfer die Trommel zu schlagen. Die Frau verteidigte ihren gerechten Standpunkt, stieß den Biznotär resolut zur Seite und machte so die Veräußerung ihres Hab und Gut unmöglich. So werden unsere braven Dorfbewohner von übereifrigen Organen molestickt.

Mutter und Kind. Die Milchabsonderung bei stillenden läßt häufig zu wünschen übrig, deshalb empfiehlt Dr. Drews, der bekannte Hamburger Kinderarzt in solchen Fällen die Somatose, welche sowohl die Milchsekretion erhöht als, auch eine solche wieder erzielt, wenn sie durch Krankheiten, Gemütsregung oder andere Störungen schon zu Beginn des Stillens zu versiegen droht und die dafür charakteristischen Anzeichen, wie Kopfschmerz, Rücken- und Brustschmerzen bereits eintreten. Schon nach kurzem Gebrauche der Somatose tritt Besserung des Allgemeinbefindens, Hebung der Veranungskräfte und des Appetites, sowie reichliche Milchsekretion ein, wodurch auch das Befinden des Kindes günstig beeinflusst wird.

Die Lugoser Gewerbebank hat nun wieder Würdenträgerwechsel — denn als Vizedirektor wurde vor kurzem in einer Direktionsitzung, an der die Herren Direktoren schon absolut im allgemeinen kaum mehr teilnehmen, — ein Herr gewählt, — anstatt des abdankenden Herrn L. G. Jovanovits, — der in keiner Weise weder gewählt, noch eine Wahl zu akzeptieren berechtigt gewesen wäre. Doch wie im allgemeinen, ist auch hier das Sprichwort vergeltet worden: „Der Zweck heiligt die Mittel.“ — Wir sind nun ueugierig, wenn alles so weiter geht, — wie es bisher gegangen, — wo eigentlich dies alles noch enden kann? Denn die Grenze ist bereits überschritten worden. Ein geheimes Komplott im Schoße der Direktion wurde bereits öffentlich entdeckt, — deren Ziele und Zwecke gebrandmarkt und verurteilt und schließlich vor der Öffentlichkeit wenigstens deren Repräsentanten die Folgen tragen, da dieselben zum Abdanken als Würdenträger gezwungen wurden. Wie kommt es, daß als Vizedirektor dort ein solcher Herr von einer vergewaltigten Partei gewählt werden konnte, der in der Vergangenheit keinen Ruhm hinterließ, in der Gegenwart als Mitglied eines geheimen verurteilten Komplottes figurierte, — daher für die Zukunft zu dessen Gebahren kein Vertrauen und Hoffnung vorhanden sein kann. Wo dies geschieht und kann geschehen heutzutage unter dem Deckmantel einer gesellschaftlichen Aktiengesellschaft? — Arme bedauernswerte Aktionäre!!!

(Kaufmanns Moderne Bibliothek erscheint monatlich in Wien IX/1, in abgeschlossenen Bänden, ca. 160 Seiten stark, halbjähriges Abonnement K. 1.20, Probeexemplare à 25 P. inkl. Porto.) Mit Freuden begrüßen wir dieses neu gegründete literarische Unternehmen, welches sich zur Aufgabe gestellt hat, trotz der fabelhaft billigen Preise der Bände, die besten Romane und Novellen beliebter Autoren zu bringen, wodurch es jedermann ermöglicht wird, sich für wenig Geld eine gute gebiegene Hausbibliothek zu schaffen.

Abfälleverkauf bei der Honved. Die von dem 8. Honvedregiment resultierten Monturabfälle in Lugos vom 1., 2., in Arad vom 3. und in Orsova vom 4. Bataillon, werden am 12. Oktober l. J. im Wege einer öffentlichen Lizitation an den Meistbietenden verkauft. — Diese Lizitation findet am genannten Tage 9 Uhr vormittags in der Lugoser Kanzlei der Regiments-Rechnungsabteilung statt.

Temesvarer St. Michäli-Jahrmart. Aus Temesvar schreibt man uns: Auf dem im August stattgehabten St. Jakob-Jahrmarte war der Auftrieb an Hornvieh, Magerschweinen und Pferden, zufolge des allgemein herrschenden Futtermangels sehr bedeutend, doch war der Absatz zufolge der niedrigen Preise nicht entsprechend und viele Landwirte, namentlich die besser situierten, wollten bessere Verkaufsliegenheit abwarten. Auf dem am 29. September beginnenden St. Michäli-Jahrmarte wird der Auftrieb aller Voraussicht nach noch bedeutender sein, weil nun all jenes Material aufgetrieben wird, welches vom Besitzer nicht überwintert werden kann. Käufer dürften sonach ihren Bedarf am Temesvarer Jahrmarte vorzuziehen bedenken können. — Am Augustmarkt wurde bezahlt: Jungvieh (Kneipen) 44—46 Heller, großes Schlachtvieh 52—54 Heller, Zugochsen 54—56 Heller, per Kilogr. Lebend-Gewicht. Pferde: 1. Arbeitspferde 320—340 Kronen per Paar, Remonten 440—560 K per Stüd.

Kontrollversammlungen. Von Seite der städt. Militärabteilung geht uns unter Zahl 9596. — 1904 folgende Kundmachung zu:

Kundmachung. Es wird kundgemacht, daß in Lugos die Kontrollversammlungen folgenderweise stattfinden werden, u. zw.:

1. Für die Reservisten der gemeinsamen Armee am 10., 11. und 12. Oktober 1904, vormittags 8 Uhr in der Artilleriekaserne, u. zw.: am 10. Oktober die nach Lugos zuständigen Reservisten des Inf.-Regiments No 43, am 11. Oktober die nach Lugos zuständigen Reservisten der fremden Truppen, am 12. Oktober die in Lugos wohnhaften fremden Reservisten.

2. Für die Landwehr (Honved) am 1. Oktober 1904, vormittags 8 Uhr in der alten Honvedkaserne.

3. Für die zum Landsturm Angehörigen am 17. und 18. Oktober 1904, vormittags 8 Uhr im Stadthaussaale.

Zu der Kontrollversammlung ist jeder dauernd feurlaubte Reservemann und Ersatzreservist zu erscheinen verpflichtet.

Ausgenommen sind: 1. Die Pfarrkandidaten und Kleriker (Theologen). — 2. Jene, welche im Laufe dieses Jahres in aktiver Dienstleistung gestanden, die militärische Ausbildung oder Reserve-Waffenübung mitgemacht haben. — 3. Jene, welche im laufenden Jahre zur aktiven Dienstleistung, militärischen Ausbildung oder Reserve-Waffenübung eingezogen waren und krankheitshalber oder behufs Superarbitrierung wieder feurlaubt wurden und zwar selbst dann, wenn ihre Präsentierung unterblieb. — 4. Die in Straf- und Untersuchungshaft befindlichen und die bedingt in Freiheit gesetzten Sträflinge. — 5. Die mit Seereise-Bewilligungen oder mit Auslandspässen Beteiligten, wenn sie tatsächlich eingeschifft sind oder sich im Auslande befinden. — 6. Die zur Zeit der Kontrollversammlung in der Dienstleistung bei der Gendarmerie Stehenden. — 7. Die Nachmänner und Ersatzreservisten in dem Jahre, in welchem sie assentiert wurden.

Die Nachkontrolle der gemeinsamen Armee wird am 28., 29. und 30. November l. J. in Karansebes bei dem Ergänzungs-Bezirkskommando, — die Nachkontrolle der Landwehr aber am 21. und 22. November 1904 in Lugos bei dem Honved-Ergänzungs-Kommando abgehalten.

Zu der Kontrollversammlung sind verpflichtet die zum Landsturm Angehörigen am 17. Oktober 1904 zu erscheinen: 1. Die in den Jahren 1862, 1863, 1864, 1865 und 1866 geborenen zu der A) Klasse gehörigen, militärisch ausgebildeten Landsturmpflichtigen. — 2. Die in oberrwähnten Jahren geborenen, zu der B) Klasse gehörigen, militärisch nicht ausgebildeten und mit „Widmungsscheinen“ (rosafarbene) versehenen Landsturmpflichtigen (Ärzte, Veterinäre, Ingenieure etc.).

Am 18. Oktober 1904 sind verpflichtet zu erscheinen: 1. Die in den Jahren 1867, 1868, 1869, 1870, 1871 geborenen, zu der A) Klasse gehörigen, militärisch ausgebildeten Landsturmpflichtigen. — 2. Die in oberrwähnten Jahren geborenen, zu der B) Klasse gehörenden, militärisch nicht ausgebildeten, aber mit „Widmungsscheinen“ (rosafarbene) versehenen Landsturmpflichtigen. — Zu der Kontrollversammlung ist der Landsturmpaß und eventuell der rosafarbene „Widmungsschein“ mitzubringen.

Von dem persönlichen Erscheinen bei der Landsturm-Kontrollversammlung sind entbunden, respektive

berechtigt, die Präsentierung schriftlich zu melden: 1. Die Landsturmoftiziers-Aspiranten. — 2. Die Pfarrer, Pfarrkandidaten und Kleriker. — 3. Die Verwaltungs- und Staatsbeamten, die Professoren, Lehrer, Amtsbdiener, Gefängniswärter, wenn sie in ihrem Dienste unentbehrlich sind und persönlich nicht erscheinen können. — 4. Des Personal der Finanz- und Forstämter, der Eisenbahn, Post- und Telegrafämter und die hiebei ständig bediensteten Diener und Arbeiter. — 5. Diejenigen, welche im Interesse des Dienstes von dem Landsturmbienste entbunden sind. — 6. Diejenigen, die am Tage der Anmeldung zufolge dringender unaufschiebbarer Familien- oder Personalverhältnissen am persönlichen Erscheinen verhindert sind. — 7. Die Kranken, welche persönlich nicht erscheinen können. — 8. Die in Haft befindlichen oder bedingungsweise auf freien Fuß gesetzten Landsturmpflichtigen; die schriftliche Anmeldung derselben hat der Vorstand des Gefängnisses zu vollziehen, in welchem dieselben in Haft sind oder aus welchem sie zeitweilig auf freien Fuß gesetzt wurden. — Bei Fällen nach Punkt 2, 6 und 7 kann die Anmeldung mündlich oder schriftlich durch Verwandte, Angehörige oder Bevollmächtigte, — nach Punkt 3, 4 und 5 aber durch den Vorstand der Ämter, Anstalten und Institute übermittelt werden. — Die schriftliche Anmeldung hat durch „Meldezettel“ zu geschehen; Meldezettel sind beim gefertigten städt. Obernotär unentgeltlich zu haben. — Landsturmpflichtige, die das vorgeschriebene Meldeverfahren verfehlen, begehen ein Vergehen und werden mit einer Geldstrafe von 4—200 Kronen, im Uneinbringlichkeitsfalle mit entsprechender Gefängnisstrafe bestraft.

Lugos, am 14. September 1904. — Der Leiter der Militärabteilung: Dr. Demeter Florescu, städt. Obernotär.

Heransgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Fechner.

Keine Trunksucht mehr.

Ein Paket von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis als Probe jedermann geschickt, der es verlangt.

Kann in Kaffee, Tee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne daß der Trinker es zu wissen braucht.

Cozapulver ist mehr wert wie alle Reden der Welt über Enthaltjamkeit, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, daß die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. Coza wirkt so still und sicher, daß Frau, Schwester oder Tochter ihm daselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne daß er zu wissen braucht was seine Besserung verursacht hat.

Manlich erzählte uns eine junge Frau ungefähr Folgendes:

„Ja ich gebrauchte dieses große Mittel, ohne daß mein Gatte es wußte und es hat ihm vollständig geholfen. Er war ein sehr guter Gemann, wenn er nüchtern war; leider war er aber fast immer berauscht. Ich lebte in ständiger Furcht und Angst, in Schande und Verzweiflung, in Unehre und Armut. Aber warum sollte ich es den andern erzählen? Ist es nicht wunderbar, daß ein Weib die Sache selbst dirigieren kann und ihre Heimat aus einem Wohnort der Sorgen in einen Freudenpalast verwandeln kann?“

Coza hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert. Das Institut, welches das echte Cozapulver besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis, damit jedermann erfahren kann, wie sicher es wirkt. Es wird als ganz unschädlich garantiert.

Coza Institute (Dept. 112), 71, High Holborn, London, W. C. (England.)

Briefe sind mit 20 Heller und Postkarten mit 10 Heller zu frankieren.



Viel Geld ersparen Sie, wenn Sie Ihre Kleider, Blusen, Bänder, Kinderanzüge, Vorhänge, Strümpfe u. c. zuhause färben. Das Färben ist ohne jede Mühe in einigen Minuten geschehen, das Resultat verblüffend schön und kostet sozusagen gar nichts, wenn Sie zu diesem Zwecke die geprüfte „FLOX“-Stofffarbe nehmen. Probepäckchen à 20 Heller, Originaltube in jeder Farbe à 70 h (schwarz und tegethoffblau 10 h mehr). Probepäckchen sind gratis, da die dafür erlegten 20 h beim Einkauf einer Originaltube in Abzug gebracht werden. „FLOX“, Stofffarben-Unternehmung, Wien, VI., Wallgasse 34. 26

Szám: 2413/904.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

Arlejtési hirdetmény.

A vármegyei árvaházalap tulajdonát képező a német-lugosi Templom-utca 9. házánum és a német-lugosi 75 számú telekjegyzőkönyv 161—162 hrzi szám alatt felvett (volt takarékpénztári épület) vármegyei árvaház a vármegye közönségének 1904 évi május hó 11-én tartott közgyűlésében 523 jkvi szám alatt hozott és a m. kir. belügyminiszter urnak 1904. évi augusztus hó 30-án 73228/II a sz. a. rendeletével jóváhagyott határozata alapján nyilvános árlejtésen a legtöbbet ígérőnek el fog adatni.

Az árlejtés a vármegye alispánjának hivatalos helyiségében 1904. évi **október** hó 27 napjának d. e. 10 órájkor fog megtartatni.

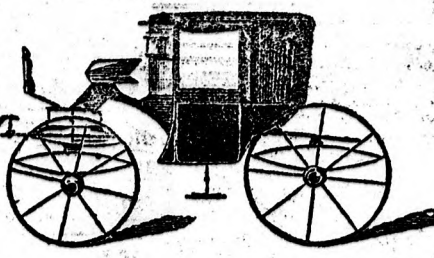
Írásban, vagy szóval árverezni kívánók tartoznak az árverés megkezdése előtt bánatpénzüll 5000 koronát készpénzben, vagy óvadékképes értékpapirban az árverés vezetőjének kezébe letenni, megjegyeztetvén, hogy az írásbeli ajánlattevők, a beérkezett ajánlatok után szóbelileg is árverezhetnek.

Vevő köteles a vételár felét az árverés illetve szerződés jóváhagyását követő 8 napon belül a lugosi m. kir. adóhivatalba befizetni, másik felét pedig évi 5%-os kamattal 2000-2000 koronás egyenlő részletekben.

Lugoson, 1904. évi szept. hó 16-án.

Fialka, alispán.

Merzig
Wagenbauer
Karánsebeser



Péter
und Sattler
Gasse Nr. 560.

Ecke gegenüber der Holzner'schen Holzhandlung (Marktgasse).

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum von Lugos und Umgebung höflichst bekannt zu geben, daß ich eine

Sattler- u. Lackierwerkstätte

eröffnet habe und empfehle mich sowohl einem p. t. Publikum, als auch den höchsten Herrschaften zur Anfertigung solid gearbeiteter **Wagenbauer- und Sattlerarbeiten**, sowie auch **Federstiche, Capezierarbeiten** u. c. zu den reellsten Bedingungen und billigsten Preisen.

Halte stets **am Lager neue Wagen**, sowie auch **Sandläufer, Phaetons** mit oder ohne Dach, und alle in dieses Fach schlagende **Artikel**.

Auch werden neue Wagen laut Zeichnung oder Angabe, unter Garantie schnellstens und bestens gefertigt. 5

Ertesítés.

Vagyonbukott **Gilg Antal** tömegéhez tartozó **ingóságokat** f. é. **szeptember hó 26., 27., 28. és 29-én** délután 3—5 közötti időben eladom a „Concordia“ szálloda helyiségében.

dr László Mór

ügyvéd, mint vb.

Gilg Antal tömeggondnoka.

Weil jede Maschine sich dadurch

Vor Agenten wird gewarnt!

um der Provision verteuert.

Klaviere- und Cassen-Kauf und Verkauf.

Neue Singer-Nähmaschine wiener	30 fl. —
Singer ungarisch 5 Jahre Garantie	36 fl. —
Robin G. mit allen Apparaten, 10 Jahre Garantie	75 fl. —
Ringstich S. & N. mit Apparaten, 10 Jahre Garantie	70 fl. —
Phönix F. die einfachste und beste Nähmaschine der Welt mit allen Apparaten, 20 Jahre Garantie	95 fl. —

Stich- und Aufzuarbeiten-Unterricht und Apparate gratis.

Möbel- und Nähmaschinen-Hauptniederlage 52

bei

Podwinetz Isidor, Lugos.

Klaviere- und Cassen-Kauf und Verkauf.

Teppiche wegen Mangel an Raum, so lange der Vorrat dauert, werden tief unter dem Kostenpreis verkauft.

Billige Preise! Gewisshaftigkeit! in eigenem Interesse annehmen Sie immer durch **JULIUS LEOPOLD** Annoncen-Expedition in Budapest, Erzebet-körút 54. Fachbestell-Pflichtigkeit!

Kaiserbad
Winter und Sommerkurort
BUDAPEST.
Schwefeltherme I. Ranges, Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, moderate Schlambäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Bade- und Wannenbäder.
200 bequeme Wohnzimmer.
Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

GEHEUGICHES UND RHEUMA IST AM ERFOLGREICHSTEN KRIEGER'S
REPARATOR
1 Flasche 2 Kronen, kleine Flasche 1 Krone.
Hauptdepot: **KRONEN-APOTHEKE**, Budapest, Calvin-tér.
BESONDERES GLOCKT ZUVORKOMMENHEIT!
KIRÁLYFI & COMP.
BANKHAUS, BUDAPEST, ANDRÁSSY-UT 60.
110.000 Lose, 55.000 Treffer. — Gesamtbetrag der Gewinne 14.468.000 K.

Das Landesboden-Credit-Institut für Kleingrundbesitzer
BUDAPEST, V., GEZA-UTCA 2.
gibt von 300 Eresen angelegten Pfandbriefen auf Amortisation, nach denen mit ganzer Saatzahlung: Mit 2% Abzug:

10 Jahre	2,5%	des Capit.	10 Jahre	2,5%	des Capit.
20	2,5%		20	2,5%	
30	2,5%		30	2,5%	
40	2,5%		40	2,5%	
50	2,5%		50	2,5%	

 als Rente sammt der Amortisation zu zahlen sind.
Nähere Aufklärung ertheilt das Institut gratis.

HOTEL PARIS SZAILODA
BUDAPEST, VI., VACZI-KÖRUT No. 23.
100 Zimmer von K. 220 anwärts incl. Bedienung und electr. Beleuchtung. — Bäder, elegantes Café, Restaurant, Bierhalle im Hause. Haltestelle der electrischen Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen und Schiffen.
Lieblings-Residenz von der Fremde sind
FRANZ KLIVÉNYI'S
Spaestabli ersten Ranges
Budapest, VI., Andrassy-ut 39
Vorzügliche englische Küche. Echtes reine Weine und Weiniger Ausschank des weltberühmten „PSCHORRBRÄU“.

REMINGTON
SCHREIBMASCHINE
NEUESTES MODELL
erschienen!
PROSPEKT SENDET
GLOGOWSKI & CO.
BUDAPEST
ANDRÁSSY-UT 12.

Sie sehen alt aus!
Färben Sie ihre Haare mit Czerny's
Tanningene
BLUTBEHANDLUNG
Wirksamste Heilmethode gegen: Asthma, Herz-, Magen-, Nerven- u. Hautleiden, Schlaganfall, Irrsinn etc.
Begründer und einziger Vertreter:
D. J. KOVÁCS hauptstädtischer Arzt.
BUDAPEST, V., VACZI-KÖRUT No. 18., I. St.

Shacia
DIE BELIEBTESTEN VORKOMMENSTEN GESICHTS-REINIGUNGS- u. SCHÖNHHEITSMITTEL SIND:
KRIEGER'S
-CRÈME 2 KRONEN-
-POUDRI 1 APOTHEKE-
-SAIFE 1 BODENSTREICHUNG-
-GEWÄSSER-
Das einzig allein stehende echt englische Schönheitsmittel
ist Balassa's echt englische welche sofort Sommersprossen, Leberflecken, Wimpern, Mitesser etc. entfernt und dem Gesichte ein frisches, jugendliches Aussehen verleiht. Für Damen ausschließlich.
Eine Flasche 2.- K., dazu Parabenstoffe 1 K., Poudre 2.- K.
Postversand täglich.
Apotheker in Budapest — Erzebetkürút.
C. BALASSA
Hauptversand:
Kaiser Concurrenz stehende billige Preise!
Warenhaus ersten Ranges für englische und französische Damen-Kleider-Stoffe Spezereien
LEON & OLÁH
Budapest, IV., Kosuth Lajos-utca 4.
Muster nach allen Richtungen des Landes werden gratis und franco versendet.

OSERS & BAUER
MOTORENFABRIK
BUDAPEST V., Lipót-körút 7.
Benzin- und Petrolin-Motore
Wien
Dresdnerstrasse 79-85.
Benzin- und Petrolin- Locomobile
Sauggas-Motore 2-3 Heller Betriebskosten.
Tausende Anlagen im Betriebe. — Erstklassiges Fabrikat. — Günstige Zahlungsbedingungen.

HERREN- u. KINDER-Kleider
Anerkant billigstes, solidestes
Budapest, VI., Központ Városház. (Károly-körút).

Somatose
Istliches Fleischelweiss enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver.
Ist das hervorragendste Kräftigungsmittel für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Nervenleidende, Magen-kranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc.
in Form von **Eisen-Somatose** besonders für bleichsüchtige Kräfte empfohlen.
Somatose regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.
Nur echt in Original-Packung.
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld

Putze nur mit **Globus** Putz-Extract
Epilepsi
Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **priv. Schwanen-Apothek Frankfurt a. M.**

R. u. L. Hoflieferant
Fernolendt
Schuhwische, beste Wische der Welt, und **Glanzcreme** für leichte und schwarze Schuhe aller Lederarten geben den schönsten Glanz und erhalten das Leder dauerhaft. Abgetragene, fleckige Schuhe aus gelbem oder braunem Leder werden durch „**Loshu**“ (Prachtglanzwische) wie neu.
Gegründet durch „**Loshu**“ (Prachtglanzwische) wie neu.
1832. Für Wäsche kaufen Sie nur **Brunnenseife**.
Ueberall erhältlich.
Fabrikniederlage: Budapest, V., Lipót-körút 24 (Briefadresse: Wien, III/1).

Ein gutes altes Hausmittel,
das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende **Grün Heftige Eucalyptus**,
garantirt reines, seit 12 Jahren von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn sehr häufig gefast. Der billige Preis von 1 K 50 h pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Vorbeugung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.
Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben
sind mir von Geheilten, die an Gliederreizen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Herzschuß, Athemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe, alte Wunden, Hautkrankheiten etc. litten, unverlangt zugegangen.
Niemand sollte versäumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen. Man achte genau auf die Schutzmarke.
Flugenshal i. Sa. **Grün Heft, Eucalyptus-Importeur.**
Verkaufsstellen in Budapest: Josef Török, Apotheker, VI., Király-utca-12 und Andrassy-ut 26, — I. Lederer, Apotheke „Zum König v. Ungarn“, V., Erzebet-tér und Marokki-utca 2, — Dr. Alexander Rosenberg, Apotheke „Zum Stern“, VIII., Kereszt-ut 43, — Edmund Eibach, Apotheke „Zum heiligen Bartholomäus“, VI., Andrassy-ut 55, — Dr. Emil Buday „Stadt-Apotheke“, IV., Váci-utca 34, — J. Radits, Apotheke „Zum weissen Kreuz“, IV., Fővám-tér 6, — Apotheke „Zum Schwan“, Aréna-ut 134, — Wilhelm Koppel, Apotheke „Zum weissen Adler“, V., Lipót-körút 25, — Koloman Krieger's Apotheke, Üllői-ut 65.

Rasiermesser von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit empfohlen.
Königs-Haar-Fabrik u. Versandhaus Fuchs & Söllinger
D. R. G. M.
Nur bei mir zu haben.
Kronen-Diamant-Stahl M. 2.25
Kronen-Silber-Stahl M. 2.25
Für jeden Gebrauch m. Btl. Für jed. Stück wird garantirt.
Strich-leman M. 1. — b. M. 1.80. Rasierpinsel, Rasierseife
M. 1. — 50. Schaum-masse M. — 30. Rasierschale M. — 25. Rasier-
brenn. kom. l. in feiner Btl. M. 8. — Gabelschleife M. 2.50
u. M. 5. — Versand gegen Nachnahme. Katalog mit über
3000 Abbildungen bitte zu verlangen, franko u. umsonst.

Képesített felsőnép és polgáriskolai tanári elemi iskolákhoz is képesítve van, **örakat ad, előkészít.**

Ajánlatokat e lap kiadóhivatalába, „óraadó“ czim alatt kérem.

Zahl 10917.—1904.

Temesvárer Marktanzeige.

Der diesjährige

St.-Michäli-Jahrmarkt

wird in der Zeit

vom 29. Sept. bis inkl. 3. Okt. i. J. abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh auf den Jahrmarkt ist — von Donnerstag, 29. Sept., 5 Uhr früh angefangen, gestattet. Temesvár, 16. Sept. 1904.

Von der Oberstadthauptmannschaft: **Bandl Rezső**, Oberstadthauptmann.

Banater Pferde-, Hornvieh-, Schaf- und Schweinemarkt.

Obst-, landwirtsch. Produkten-, Handels- und Gewerbemarkt.

Lugoser istr. Kultusgemeinde.

Zur Sicherung des Brennholzbedarfes der Lugoser istr. Kultusgemeinde wird hiemit eine

Offertverhandlung

ausgeschrieben.

Es werden 70—80 Raummeter vollkommen trockenes Kottieser-Scheitholz benötigt, welches teils bis zum 15. Oktober in den Hof der Kultusgemeinde, teils im Laufe des Winters in einzelne, vom Vorstande zu designierende Häuser zugeführt werden sollen.

Das Brennholz ist in der Höhe von 130 Cm. fest und ohne Lücken zu schlichten und wird durch einen Bevollmächtigten des Vorstandes übernommen werden.

Die Offerte sind bis zum 29. September in der Gemeindekanzlei zu übergeben. Lugos, am 16. September 1904.

Dr. Josef Fényes
Kultusgemeinde-Präsident.

Überall, in allen Apotheken erhältlich. Im Hause und auf Reisen unentbehrliche Mittel sind

Dr. A. Thierrys Balsam

allbekannt und allseits anerkannt.



Wirksamst bei schlechter Verdauung mit ihren Nebenerscheinungen, wie Aufstoßen, Sodbrennen, Stuhlverstopfungen, Säurebildung, Gefühl von Vollsein, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Katarrh, Entzündungen, Schwächezuständen, Blähungen u. c.

Wirkt krampf- u. schmerzstillend, hustenlindernd, schleimlösend, reinigend.

Mindestverkauf p. Post 12 kleine oder 6 große Flakons K 5.— speisefrei. 60 kleine oder 30 große Flakons K 15.— speisefrei netto.

Im Kleinverkauf der Niederlagen kostet 1 kleine Flasche 30 H., 1 Doppelflasche 60 H.

Man achte auf die einzig und allein gesetzlich verkehrsberechtigte grüne Nonnenschulmarkte: „Ich dien“. Allein echt.

Nachahmungen dieser Marke und Vertrieb, sowie Wiederverkauf anderer gesetzlich nicht bewilligter, daher nicht verkehrsberechtigter Balsame wird strafgerichtlich verfolgt.

Apotheker **A. Thierrys**

Centifolienjale

schmerzlindernd, erweichend, lösend, ziehend, heilend u. c.

Mindestpostverkauf 2 Tiegel franko K 3.60. Im Kleinverkauf der Niederlagen K 1.20 per Tiegel. — Central-Depots: in Budapest Apotheker J. v. Földi, Dr. Leo und J. Egger. — Lugos: L. Bortos.

Bei direktem Bezuge adressiert man: An die Central-Depot-Apothek des A. Thierry in Regrada bei Mohitsch-Sauerbrunn.

Wenn der Betrag im vorhinein angewiesen wird, kann um einen Tag früher Zusage erteilt werden als gegen Nachnahme und erstatten die Aufschlags-Nachnahmeweisen, daher es sich empfiehlt, den Betrag sofort anzuweisen und am Kopon der Anweisung die Bestellung zu machen und genaue Adresse dazu anzugeben.

En gros! En detail

MEHL

HATZFELDER, TEMESVÁRER, LUGOSER

am billigsten bei

GERSON POPPER

LUGOS, Hauptplatz, Kronengasse 4. 52



Rlythia-Puder

zur Pflege der Haut,
Verhöhnung und Verfeinerung des Teints.
Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb.
Chemisch analysiert und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. — Anerkennungs-Schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Zaunig

Fabrik feiner Toilette-Seifen und Parfümerien
k. u. k. Hof- und Kammerlieferant.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Lugos bei den Herren **G. Wolf & Sohn** und **A. Schnitker**.

Kaufmanns

Moderne Bibliothek

Wien, IXI Türkenstrasse 21.

erscheint monatlich
in abgeschlossenen Bänden ca. 160 Seiten stark.

Halbj. Abonnement K 1.20.

Sammlung bester Romane u. Novellen beliebter Autoren.

Probepbände à 25 Heller
inkl. Porto.

Schicht-Seife

Marke Hirsch.



Marke Schlüssel.



Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife.
Von allen schädlichen Beimengungen frei.
Überall zu haben.

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

Die Advokaturkanzlei

des Lugoser Advokaten

Dr. Deutsch Mór

befindet sich gegenwärtig in der Temes-
varergasse, im Neubau No 4/345 (Ecke
der Nizya-Popgasse, gegenüber dem Hotel
„zur Post“).

Schönes Gassenzimmer

mit geräumigem Vorzimmer
Bonnazgasse No 18
per 1. November zu vermieten.
6 Näheres im Hause daselbst.

Occassion!

Zu tief herabgesetzten Preisen
verkaufe ich sämtliche, Damen, Mäd-
chen- und Kinderhüte, Sommer- als
auch Winterhüte, so auch **Modistin-
Zugehör**, Bänder, Federn, Blumen,
da ich die Modisterei auflöse, ebenso
alle Mode-Artikel. **Kleiderstoffe** sehr
billig, von 18 kr. per Meter aufwärts.
Vorhänge, Seide per Meter für
Blousen, Jupon und Kleider, Lein-
wände, Tischtücher, Servietten per
Duzend und Gedecke 6—12 persönl.,
Leinentaschentücher mit Jour-Saum,
Handtücher, Piquet-Barchent u. Mode-
Barchent

Herren- **Lederhandschuhe** 60 kr.
Damen- 50

Große **Konfektions-Kästen**,
geeignet für Garderobe-Kästen, sehr
billig werden diese, wie auch alle
Waren verkauft.

Ich lade das p. t. Publikum
zur Besichtigung und wird jeder
Käufer sehr befriedigt von dem vor-
teilhaften Kaufe sein.

Leopold Weissmayer

Dobragasse, vis-à-vis dem Komitatssaal.

Zur Saison! Beehre mich anzuzigen, daß ich von meiner **Wiener**
Reise zurückgekehrt bin und eine umfangreiche Auswahl

NEUESTER MODELLE IN DAMENHÜTEN

mitbrachte. — Empfehle meine anerkannt guten

Mieder nach Mass.

Strümpfe werden gut und billig gestrickt.

Hochachtungsvoll

Berta Rosenzweig

Modistin, N.-Lugos,

Korvingasse, Sternlicht'sches Haus.

3

Spezial-Warenhaus

in Herren-, Knaben-, und Kinder - Kleider

KLEIN MIKSA, LUGOS

Angelangt:

Herbst-Winter-Saison 1904.

Herren-Anzüge	fl.	8.50—25.—
„ Winterröcke	„	10.50—35.—
„ Ulster	„	14.—22.—
„ Überzieher	„	11.—21.—
„ Hosen	„	2.50—8.50

Neuheiten!

Herbst-Winter-Saison 1904.

Knaben-Anzüge	fl.	6.—15.—
„ Winterröcke	„	5.50—16.—
„ Ulster	„	8.—17.—
„ Überzieher	„	6.—12.—
„ Hosen	„	2.—4.50

Alles wie nach Mass gearbeitet. — Grosse Auswahl in Pelzwaren, Stadtpelze,
Pelz-Sacco, Reisepelze, Fuss-Säcke, Spezialitäten von Kinder-Kostüme von 3-10 Jahre.

Ab 1. Oktober 1904 (Beginn des neuen Jahrganges)

erhält jeder Abonnent

des modernen Familienblattes „Österreichs Illustrierte Zeitung“

100 Künstlerpostkarten gratis

„Österr. Illustr. Zeitung“ bringt alle interessantesten Ereignisse
der Welt in mehr als 1500 Illustrationen jährlich. Spannende
Romane, Novellen, Humoresken, kulturhist. und biograph.
Artikel, Theater, Kunst, Literatur, Sport, Photographie, Artikel
für Haus und Küche, medicin.-hygien. Aufsätze, mehrfarbige
Kunstbeilage. Preisrätzel dotiert mit 1000 Goldkronen etc.

und zwar 25 Karten für jedes bezahlte Quartalsabonnement per K 4.— zuzüglich
30 Heller für Versandspesen. — Die Karten können aus dem 800 Sujets enthaltenden
Verzeichnis beliebig gewählt werden. — Diese mit Allerh. kaiserl. Anerkennung
und 8 goldenen Medaillen ausgezeichneten Künstlerkarten sind kleine Kunstwerke,
umfassen Schick, Genre sowie Landschaften und wurden nach Entwürfen von
ersten Künstlern in Aquarellfarbdruck ausgeführt. — Auf Allerh. Befehl Sr. Majestät
wurden diese Karten der k. u. k. Familienbibliothek einverleibt.

Modernes Familienblatt

„Österreichs Illustrierte Zeitung“

Abonnement: 1/3 Jähr. K 4.— — Wöchentlich erscheint ein Heft.
Das Abonnement kann auch mit jedem beliebigen Heft beginnen.
Wien, VI. Barnabithengasse Nr. 7. — Probeheft gratis.

(Ladenpreis für Nichtabonnenten K 12.—)